

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 65.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 22. August 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Papierformat.

Ungeachtet man schon mehrmals daran erinnert hat, daß bei Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art, welche den Behörden der Gemeinden und des Staats vorzulegen sind, kein anderes Papier, als von dem vorgeschriebenen Format benutzt werden dürfe (112 Decimallinien hoch und 72 1/2 Decimallinien breit), so kommen doch neuerer Zeit wieder auch von Verwaltungs-Aktuaren auf größerem Format geschriebene Arbeiten ein.

Es wird daher abermals an Einhaltung jener Vorschrift erinnert.

Den 20. August 1860.

R. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Anzeige pockenkranker Kühe.

Nach der Minist.-Verf. vom 28. Juni 1838 wird jedem Viehbesitzer eine Belohnung von 4 Kronenthalern ausbezahlt, welcher natürlich pockenkrankte Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann.

Die Ortsvorsteher, welchen diese Anzeige zu machen ist, haben solche unverweilt an den Oberamtsarzt einzusenden.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, dies erneuert in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 20. August 1860.

R. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Bezahlung der Beiträge der Mitglieder des landw. Vereins.

Diese Beiträge, in 24 fr. für jedes Mitglied bestehend, sind nun wieder zum Einzug zu bringen und zwar für das Jahr 1860.

Die Schultheißenämter werden ersucht, sie von den ihnen bekannten Mitgliedern einzuhoben und an den Herrn Kassier des Vereins, Oberamtschirurgen Stöhrer, einzusenden.

Den 21. August 1860.

Vorstand des landw. Vereins:

Oberamtmann
Fromm.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am 27. und 28. August d. J.,
aus der Bronnhalde:

1 Eiche, 18' lang, 13" mittlerer

Durchmesser,

5 tannene bis 30' lange Stangen,

5 1/4 Klafter eichen Spaltholz,

35 " eichene Scheiter,

10 " eichene Prügel,

19 " tannene Scheiter,

20 " tannene Prügel,

1926 eichene,

7639 tannene und

100 Abfallwellen;

vom Scheidholz aus verschiedenen Distrikten,

am 29. und 30. August d. J.:

29 Klafter tannene Scheiter,

54 " tannene Prügel,

2 " tannene Rinde und

1227 tannene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9
Uhr und zwar für die Bronnhalde

an beiden Tagen im Schlag und für das Scheidholz am 29. auf der Herrschafts-Steige bei den Brunnen-trögen und am 30. bei der Saatschule.

Wildberg, 14. August 1860.

R. Forstamt.

Riethammer.

Revier Hofstett.

Langholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 1. September,

von Morgens 10 Uhr an,

im Enzklösterle Ausschußholz:

vom Schlag Badwald:

40 Stamm, 1 Bude;

vom Schlag Peterschachern:

12 Stamm;

vom Schlag Stutzberg:

16 Stamm;

vom Schlag Hühnerbach:

133 Stamm.

Altenstaig, 20. August 1860.

R. Forstamt.

Alber.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

Montag, den 27. August,

werden aus dem Staatswald Hochholz bei Unterhaugstätt verkauft:

3/4 Klafter eichene Scheiter,

3/4 " do. Reisprügel,

61 1/4 " tannene Scheiter,

16 1/4 " do. Prügel,

11 1/4 " do. Rinde.

Zusammenkunft Vormittags 9
Uhr im Schlag.

Neuenbürg, 16. August 1860.

R. Forstamt.

Oberhaugstätt.

Gefundener Regenschirm.

Am letzten Montag wurde von hier nach Calw ein Regenschirm gefunden, welchen der Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren hier abholen kann.

Den 17. August 1860.

Schultbeiß
Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bäcker Schaal
im Bischoff.

Kunst-Notiz.

(Sinacelandt)

Herr Dr. phil. Jos. Schöber aus Wien, der in den größten Städten Europa's mit seltenem Erfolge Vorstellungen gegeben, wird heute Abend im Eudium'schen Saale seine berühmten optischen Bilder zur Anschauung bringen und durch Phantasmagorien, Metamorphosen, optisch-komische Belustigungen mit scheinbar beweglichen Caricaturen und Zeitbildern, so wie durch physikalische Experimente und verschiedenes Andere, die Zuschauer amüsiren. Aus mehreren uns vorliegenden Zeitungen und Zeugnissen ersehen wir, daß die Vorstellungen des Herrn Dr. Schöber überall die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums auf sich gezogen, voraussetzlich wird es ihm auch hier an Zuspruch nicht fehlen. Wie man uns versichert, soll namentlich die zweite Abtheilung des reichhaltigen Programms überaus pikant und unterhaltend sein.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mein Geschäft als Bäcker begonnen, so erlaube ich mir, mich allen meinen guten Freunden und Gönnern zu empfehlen, und werde ich mich bestreben, durch gute Waare meine Abnehmer zu befriedigen. Gottlieb Heller im Grammer'schen Hause.

Rechter Rigaer Leinsamen

ist bis zur Saatzzeit wieder zu haben bei Ferd. Georgii.

Von der Centralfelle für Handel und Gewerbe ist dem hiesigen Gewerbeverein mitgetheilt worden, daß der

Unterricht im Nähen mit Maschinen

am 15. September geschlossen wird.

Zur Nachricht für diejenigen, die noch Lust haben, von dem Unterricht Gebrauch zu machen.

Der Gewerbeverein.

3)3. Heilbronn.

Göpelwerke

verschiedenster Art,

Mahl-, Säg- und Delmühl- Einrichtungen

und dergleichen liefern solid und billig

Julius Wolff & Comp.,

Maschinenfabrik & Eisengießerei.

2)2. Liebenzell.

Der Unterzeichnete hat sich hier als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. med. Günzler.

Most-Preß-Tücher,

in bester Qualität, sind zu haben bei

2)1. Schlotterbeck, Seiler.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides ehrliches Mädchen, das mit Vieh umzugehen weiß, findet innerhalb 14 Tagen eine gute Stelle; wo? sagt die Red. 2)1.

Stein = Platten

zu jedem beliebigen Gebrauch habe ich aus meinem Steinbruch billig zu verkaufen.

Heselschwerdt
in Neubulach.

Geld = Offert.

Bei der Heiligenpflege Stammheim liegen 100 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat. 2)1.

Heute,
Mittwoch, den 22. August,
findet

im Eudium'schen Saale
die zweite und letzte
phantastische & physikalische
Vorstellung

von
Joseph Schöber,
Dr. philos. aus Wien,
statt.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Verkauf. Am nächsten
25. dieß, verkaufe ich im öffentlichen
Aufftreich in meinem Hause:

- 1 eichenes Hausthor, 8 1/2' breit, 11' hoch, mit sehr gutem Schloß und Band, wie neu;
 - 2 Fenster, 3' 8" breit, 6' hoch, mit Pasquil;
 - 2 Paar eichene Läden dazu, 1 Vorfenster,
 - 3 verschiedene eiserne Ofen,
 - 1 eiserne Vorkaminthüre,
 - 2 Bettladen und verschiedenes Eisen- und Holz-Geräthe.
- Og. Fr. Aker.

2)2. Wildberg,

Oberamts Naasold.

**Bärlapp-, Wolfsklauen-,
Streu-, Gäbeles-, auch He-
ren-Mehl** genannt, sucht das
Pfund zu 42 fr. zu kaufen und bei
einer Lieferung von wenigstens 10
Pfund à 48 fr.

Apotheker Seeger.

Unterzeichneter hat

einen Auszugtisch

und 2 Pfeiler-Commode von Rußbaum, beinahe noch neu, aus Auftrag zu verkaufen.

Hermann, Schreiner.

Liebenzell.

Pfleggeld.

Ich habe 200 fl. à 4 1/2 Procent auszuliehen.

Den 20. August 1860.

Christian Baier,
Schmiedmeister.

32. Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Flaschner hier niedergelassen habe, somit empfehle ich mich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln aufs Beste und sichere Jedem prompte und billige Bedienung zu.

Den 2. August 1860.

Friedrich Moser,
Flaschnermeister.

Geld auszuleihen.

2000 fl. sind auf Martini auf einen Posten gegen doppelte gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen; von wem? sagt die Reaktion. 2)2.

Pflegschaftsgeld,

177 fl., zu 4 1/2 Procent, hat auszuleihen 2)1. Beißer, Uhrenmacher.

Unterhaltendes.

Der gespenstige Schwiegersohn.

(Fortsetzung.)

„Du hast nicht recht gehandelt,“ sagte Hortense vorwurfsvoll, aber mild. „Du konntest wohl denken, daß Dein und Gabriels Glück mir am Herzen lag, und daß es mich sehr betrübt hätte, wenn ich später, aber alsdann zu spät erfahren, welches Bild eigentlich in Deiner Seele herrschte. Allein ich danke jetzt Gott dafür, daß ich diese Erfahrung nicht zu spät gemacht habe, und daß es in meiner Macht steht, für Euch Beide wirken zu können.“

— „Was ist denn Deine Absicht?“ fragte Gustav ängstlich.

„Das wirst Du erfahren, wenn wir unten sind. So lange nur die Rede von mir allein war, konnte ich sagen: Meine Eltern wünschen es; ich weiß, daß ich ihnen dadurch eine Freude mache und deshalb füge ich mich in ihren Willen. Aber jetzt ist die Rede von Anderen, von Euch Beiden, die ich von Herzen lieb habe!“

— „O, Du bist die Güte selbst!“ rief Gustav und erariff dankbar ihre

Hand. „Aber bedenke doch, welche Folgen Dein Werk haben kann. Mein Vater gibt nicht leicht nach . . . und was würden Deine Eltern sagen, wenn Du jetzt, in dem letzten Augenblick, in Aller Gegenwart? . . . Ja, so erfreulich mir auch Dein Benehmen erscheint, so muß ich Dir doch in Deinem eigenen Interesse rathen, zu erwägen und . . .“

„Ja, Du hast Recht!“ fiel Hortense ein. „In aller Gegenwart . . . nein, das scheidt sich nicht. Aber mein Vater kommt ja herauf und holt mich ab. Ihm will ich mich anvertrauen, er soll mit Deinem Vater reden . . . ja, so will ich es machen! Gehe nun, Gustav, damit man Dich nicht vermißt, und verlaß Dich auf das, was ich für Dich und Gabriele thun werde.“

Als Gustav sich entfernt hatte, mußte Gabriele zu den anderen jungen Mädchen hineingehen und sollte dann, wenn Hortensen's Vater käme die Braut abzuholen, ihn zu ihr führen, damit sie unter vier Augen mit ihm reden und ihm mittheilen könne, daß aus der bevorstehenden projectirten Heirath aus triftigen Gründen nichts werden dürfe und er sich, sowie alle Anderen, darenin finden müsse. Damit glaubte Hortense die Sache abgemacht zu haben.

Es ging indessen nicht so, wie Hortense erwartet hatte. Herr Bernard kam nicht allein zu ihr. In der frohen Stimmung, in welcher die Gesellschaft sich unten im Festzimmer befand, wurde er von seiner Frau und einigen der eingeladenen Gäste begleitet, die Alle der Braut bei dem festlichen Aufzuge folgen wollten. Diese Ankommenden waren nun so munter, so redselig und verwundert über den Brautstaat, daß Hortense sich verwirrt fühlte und ihren Plan zerstört fand. Mit ihrem Vater jetzt zu reden, dazu war keine Aussicht und sie ließ sich denn in's Festzimmer hinabbegleiten, in der Hoffnung, dort eine Gelegenheit zu finden, den Vater allein sprechen zu können.

Unten im Festzimmer war Alles also angeordnet, daß wenn Hortense

mit ihrem Vater und den nächsten Angehörigen durch die eine Thür eintraten, Gustav mit seinem Vater und seinen Verwandten durch die entgegengesetzte Thür hereinkommen sollten, und darauf wollte man ohne weiteren Aufenthalt den Wagen besteigen und abfahren. Sobald daher Bernard mit seiner Tochter an der Hand eintrat, rief er: „Ist der Wagen bereit?“ Man hörte Peitschengeknall und das Geräusch eines vorfahrenden Wagens. „Meine Herren und meine Damen!“ rief Bernard fort, „wenn's Ihnen jetzt gefällig ist, so fahren wir zum Maire und in die Kirche.“

Hortense ergriff ihren Vater ängstlich am Arme, um ihn zurückhalten, und flüsterte ihm zu: „Warte einen Augenblick, Vater, ich muß noch mit Dir allein reden!“

„Was? Mit mir allein reden, Mädchen?“ fragte er verwundert. „Was soll das bedeuten?“

— „Da ist er wieder, Herr, das Gespenst! Sie wissen wohl, was ich meine!“ schrie ein Diener in demselben Augenblick, als Herr Bernard von seiner Tochter eine Aufklärung erwartete, und stürzte verstört und todtentbläht in's Zimmer.

Alle Anwesenden waren nicht weniger sonderbar überrascht; man sah sich gegenseitig an und wünschte den näheren Zusammenhang der Sache und die Ursachen zu erfahren, wodurch dem Diener ein solcher Schreck in die Glieder gefahren sei. Bevor man sich indeß gehörig aufklären konnte, trat der General Z. in seiner glänzenden Uniform zu den Leuten in's Hochzeitszimmer, Charolais an seiner Seite mit sich führend. Bernard wich bei diesem Anblick bleichend zurück, seine Frau schlug vor Erstaunen die Hände über dem Kopf zusammen und auch Hortense ergriff ein solches Zittern, daß sie sich an ihrem Vater festhalten mußte, um nicht in Ohnmacht zu fallen. Sie blickte Charolais unverwandt an und hielt Nichts für gewisser, als daß er ihr jetzt nur wieder erscheine, um ihr persönlich das bekannte Geheiß des Oedipus zu rufen. Die



übrigen Personen, welche den jungen Mann früher nicht gesehen hatten und also auch nicht begriffen, was vor ihren Augen vorging aber doch einen sonderbaren Zusammenhang abnten, zogen sich schüchtern und erwartungsvoll zurück. Einige jedoch, die den General kannten, näherten sich bald wieder.

„Die verehrte Gesellschaft wolle verzeihen,“ sagte der General mit einer artigen Verbeugung und mit lauter Stimme, „wenn wir durch unser plötzliches Erscheinen vielleicht eine festliche Handlung stören. Allein es ist mir sehr lieb, wenn wir noch früh genug kommen, um dieselbe aufhalten zu können.“

— „Mit wem habe ich die Ehre zu reden?“ begann Bernard, wenn auch noch mit etwas unsicherer Stimme. Wenn der Schreck vor dem Gespenste in letzterer Zeit viel von seiner Macht über den alten Mann verloren hatte, so glaubte er doch nicht, daß der unheimliche Gast seine Kühnheit so weit treiben werde, in Begleitung eines französischen Generals und in Gegenwart vieler Zeugen zu erscheinen, was ihm etwas

Muth in dieser fatalen Situation gab.

„Mein Name ist General J., und dieser junge Mann, den Sie gewiß schon kennen, obwohl unter einem anderen Namen, ist mein Neffe, Edmond de Charolais, Unterpräfekt . . .“

— „Ihr Neffe? Charolais? Er ist ja ein Sohn vom Kaufmann Beaucatre!“

„Nein!“ versetzte der General lachend, „das ist er nicht. Aber ich weiß wohl, daß er hier unter diesem Namen bekannt ist. Ich muß Ihnen indes sagen, daß er theils mit und theils ohne seinen Willen kurze Zeit in Ihrer Familie unter einer falschen Firma figurirt hat.“

Es kam nun zu Erklärungen, allerdings erst nach manchen Fragen und Ausrufen des Erstaunens. Der anfängliche Schreck mußte darauf einer frohen Stimmung weichen; denn Alle, sowohl der alte Bernard als seine Frau und seine Tochter empfanden Freude darüber, von den bisherigen unangenehmen Gedanken und Vorstellungen über jene Begebenheit endlich befreit zu sein. Da-

her ließen sie denn auch die Entschuldigungen gelten, die Charolais für sein Betragen anführte.

(Fortf. folgt.)

Lesefrüchte.

Viel Gutes bleibt lediglich da- rum am rechten Orte ungethan, weil es nicht öffentlich genug gethan werden kann. Die Wohlthätigkeit der meisten Menschen liebt das Licht, wie der Dieb die Nacht.

* * *

Wer nicht stets zu lernt, der ver- lernet, so wie die Pflanze, welche nicht mehr treibt, am Verdorren ist.

Frankfurter Gold-Cours

vom 20. August.

	n.	fr.
Pistolen	9	31 1/2 — 32 1/2
Friedrichsd'or	9	56 1/2 — 57 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	39 — 40
Rand-Dukaten	5	29 — 30
20-frankenstücke	9	17 1/2 — 18 1/2
Engl. Sovereigns	11	36 — 40
Preussische Kassenscheine	1	45 — 1/4

Calw. Frucht- und Brodpreise am 21. August 1860.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heuti- ger Verff.	Im Kest geb.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	66	464	530	488	42	7	48	7	37	7	18	3666	9	5	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alter	17	—	17	17	—	6	6	6	—	5	51	102	—	—	2
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	49	2	51	25	26	6	12	6	1 1/2	5	48	150	39	13 1/2	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	12	210	222	222	—	5	24	5	13	4	48	1157	24	2	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	44	32	76	54	22	4	12	3	58	3	48	214	27	7	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — .												5290	39		

Brodtag: 4 Pfd. Kernbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4 7/8 Loth. —
Stadtschultheissenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von H. Delschläger.

